

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verlags- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Hoff, Leipzigerstraße 8. Red. Cab. gr. Steinstraße 73. W. Zinnenberg, Geißstraße 67.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierbeidige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tageskalendar die drei-beidige Corpuszeile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 235.

Donnerstag, den 8. Oktober 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Für die nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses vorzunehmenden Neuwahlen, habe ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung über die Ausföhrung der Wahl zum Hause der Abgeordneten vom 30. Mai 1849 (Ges.-S. S. 205) als Wahltermin und zwar für die Wahl der Wahlmänner

den 29. Oktober d. J.

und für die Wahl der Abgeordneten

den 5. November d. J.

feigelegt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 1. Oktober 1885.

Der Minister des Innern.
ges. von Puttkamer.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dietz zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a. S., den 5. Oktober 1885.

Der Magistrat.
Stäude.

Bekanntmachung.

Das wegen der bevorstehenden Neuwahl zum Hause der Abgeordneten aufgestellte Verzeichniß der hiesigen stimmungsberechtigten Ummähler (Urwählerliste) wird, der Vorschrift des § 15 der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 gemäß, in den Tagen

vom 8. bis incl. 10. d. M.

innerhalb der Bureaustunden in unserem Stadtschreibereis zur Einsicht der Beteiligten offen liegen.

Wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, muß dies innerhalb dieser drei Tage im so bestimmter ebendieselbst zu Protokoll geben oder uns schriftlich anzeigen, als nachträglich Reklamationen nicht berücksichtigt werden können.

Da die Aufstellung des Verzeichnisses auf Grund der Formulare erfolgt ist, welche wir fützlich den hiesigen Hausbesitzern beziehentlich deren Vertretern zur Eintragung ihrer unvorberechtigten Hausgenossen zugehen ließen, so empfehlen wir die Einsicht derselben insbesondere denen, welche zur Zeit der Aufzeichnung vorübergehend von hier abwesend waren, und deshalb bei der Eintragung möglicher Weise übergangen sein könnten.

Halle, den 7. Oktober 1885.

Der Magistrat.
Stäude.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Vermietung:

a. des Ladens Nr. 2, im Anbau am rothen Thurm, zur Zeit an den Fleischermeister Ferdinand Burgmann vermietet,

b. des Ladens Nr. 8 dafelbst, zur Zeit an den Fleischermeister Albert Burgmann vermietet,

c. der auf der Mittags-, Abends- und Mitternachtsseite im oberen Stockwerke des Anbaues am rothen Thurm befindlichen Räume, worin sich zur Zeit das Möbel-Magazin der vereinigten Tischlermeister befindet,

auf die 6 Jahre vom 1. April 1886 bis dahin 1892, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Montag den 19. Oktober d. J. Vorm. 10 Uhr auf der Rathshaus, im Waagegebäude hiersebst, anberaumt, wozu Interessenten eingeladen werden.

Halle a. S., den 3. Oktober 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Beginn eines jeden selbstständigen Gewerbetriebes ist entweder bei uns schriftlich, oder in unserem Steuer-Bureau, Zimmer No. 17 des Rathshauses, mündlich anzumelden.

Gewerbesteuerpflichtig sind auch solche Personen, welche gewerbetreibend 3 oder mehrere feizbare möblierte Zimmer vermieten und es macht das Gesetz keinen Unterschied, ob die Vermietung von dem Hausebesitzer, dem Hausmeister oder Jemandem geschieht, der die betreffenden Räumlich-

keiten selbst gemietet hat und ob dabei Feizhülfe, Wäsche und dergl. gewährt wird oder nicht.

Ferner haben Handwerker sich zur Gewerbesteuer anzumelden, welche ihr Gewerbe im feizergewöhnlichen Umfange betreiben, nämlich mit mindestens 2 erwachsenen Gehülften, oder mit 1 erwachsenen Gehülften und 2 Lehrlingen, oder mit 3 Lehrlingen ohne erwachsenen Gehülften, oder auch außer den Jahrmärktenzeiten ein offenes Lager fertiger Waare halten.

Ob die Gehülften und Lehrlinge dem männlichen oder weiblichen Geschlechte angehören, ist gleichgültig. Als erwachsene Gehülften werden im Fall des Zweifels Personen im Alter über 15 Jahre angesehen, wenn dieselben nicht wirklich noch Lehrlinge sind.

Bei Witwen von Handwerfern wird der zur Fortführung des Gewerbes angenommene Berufshülfe als Gehülfe nicht mitgezählt.

Zur Klasse der Handwerker gehören auch Personen weiblichen Geschlechts, welche mit Hülfe von 2 und mehr Mädchen Kleidungsstücke für Andere gegen Entgelt fertigen (Schneiderinnen). Es haben deshalb die Betroffenen die Anmeldung zur Gewerbesteuer gleichfalls zu bewirken und nicht erst abzuwarten, bis sie zur Zahlung derselben aufgefordert werden.

Wiederholte Kontraventionen und Bestrafungen veranlassen uns, diese gesetzlichen Vorschriften in Erinnerung zu bringen.

Halle a. S., den 1. Oktober 1885.

Der Magistrat.
Stäude.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in den städtischen Fortbildungsschulen während des bevorstehenden Winterhalbjahres 1885/86 beginnt

Sonntag den 11. Oktober 1885 Vormittags 8 Uhr.

Der Unterricht wird werktäglich Abends von 7/8 bis 10 Uhr und Sonntags von 8 bis 10 Uhr Vormittags erteilt.

Er umfaßt die Gegenstände: Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Physik, Französisch, Englisch und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt 2 Mark für das Vierteljahr, zahlbar im Voraus bei der werktäglich von 8 bis 11 Uhr geöffneten Steuer-Recepiur.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Duitung von Donnerstag den 8. bis Sonnabend den 10. Oktober cr. in der Zeit von 8-9 Uhr Abends statt und zwar:

1) für die I. Fortbildungsschule, Taubenstr. 10, in dem Volksschulgebäude ebendieselbst, durch Herrn Rektor Dr. Wöhrle.

2) für die II. Fortbildungsschule, Hermannstr. 14, in dem Volksschulgebäude ebendieselbst, durch Herrn Rektor Sieger.

Halle a. S., den 6. Oktober 1885.

Das Curatorium der Fortbildungsschulen.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule während des bevorstehenden Winterhalbjahres 1885/86 beginnt

Sonntag den 11. Oktober 1885 Vorm. 8 Uhr.

Der Unterricht wird werktäglich Abends von 7/8 bis 10 Uhr und Sonntags von 8 bis 12 Uhr Vormittags erteilt. Derselbe umfaßt: Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen, darstellende Geometrie, sowie Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer und Tischler.

Das Schulgeld beträgt 4 Mark für das Halbjahr, zahlbar im Voraus, bei der werktäglich von 8 bis 11 Uhr geöffneten Steuer-Recepiur.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Duitung von Donnerstag den 8. bis Sonnabend den 10. Oktober cr. in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Abends im Gymnasialgebäude, Sophienstr. 29, durch Herrn Ingenieur Meisel statt.

Halle a. S., den 6. Oktober 1885.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

Die Besitzer feizergewöhnlicher Hunde werden hierdurch mit Bezug auf § 5 des Reglements über Erhebung der Hundsteuer in hiesiger Stadt vom 8. Dezember 1870

veranlaßt, den für das Halbjahr vom 1. Oktober 1885 bis Ende März 1886 fälligen Steuer-Betrag von 4 Mt. 50 Fig. für jeden der Besteuerung unterliegenden Hund ungesäumt an die unterzeichnete Kassenstelle (Rathhaus, Zimmer No. 4) zu zahlen, da die fälligen Zahler sonst die Beitreibung der restirenden Beträge im Wege der Execution zu gewärtigen haben.

Alle in Hundsteuer-Angelegenheiten zu erstattende Meldungen sind bei dem Steuer-Bureau (Rathhaus 2 Treppen, Zimmer No. 17) anzubringen.

Halle a. S., den 1. Oktober 1885.

Städtische Steuer-Recepiur.
Erfurth, Rentant.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr Unger, alter Markt 25, ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im vierten Bezirk entlassen.

An seine Stelle ist der Buchhändler Herr A. Puppen die hier — Rannichstraße 10 — zum Armenvorsteher gewählt.

Halle a. S., den 1. Oktober 1885.

Die Armen-Direktion.
Jernial.

Bekanntmachung.

Der Schlossermeister Herr Ed. Auf, Langestraße 7, ist auf seinen Antrag als Armenvorsteher im achten Bezirk entlassen.

An seine Stelle ist der Fleischermeister Herr Paul Schlack, Bäckerstraße 1, zum Armenvorsteher gewählt.

Halle a. S., den 1. Oktober 1885.

Die Armen-Direktion.
Jernial.

Stadbrieff.

Gegen den Arbeiter Wilhelm Lorenz aus Merseburg, geboren dafelbst am 12. November 1861, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Meizbeizung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgewahrsam zu Halle a. S. abzuliefern. (S. 433/85.)

Halle a. S., den 3. Oktober 1885.

Der Königliche Staatsanwalt.
von Moers.

Der gegen den Arbeiter Gustav Varten aus Burgörner wegen Diebstahls unterm 29. September d. J. erlassene Stadtbrieff ist erlebigt.

Halle a. S., den 3. Oktober 1885.

Der Königliche Staatsanwalt.
von Moers.

Die Ergänzungswahlen zu dem Gemeindefreienrath und der Gemeindevertretung unserer Parodie finden Sonntag, den 11. Oktober von 1/12 Uhr ab in der Kirche statt. Die Wahl wird 1/2 Uhr geschlossen werden. Die wahlberechtigten Gemeindeglieder wollen während der genannten Zeit sich zahlreich zur Wahl einstellen.

Der Gemeindefreienrath v. u. 2. Frauen.
Förster.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 7. Oktober.

* Das Abgeordnetenhaus, dessen Mandat jetzt abläuft, wies folgendes Verhältniß der Parteien auf, wobei wir die parteilosen „wilden“ Abgeordneten derjenigen Fraction hinzurechnen, welcher sie am nächsten stehen. 124 Konservative, 100 Centrumsmglieder, 69 Nationalliberale, 61 Freikonservative, 59 Deutschfreijüngliche. Die Provinz Sachsen wählt 38 Abgeordnete. Davon gehören jetzt 13 zur konservativen, 13 zur freikonservativen, 8 zur nationalliberalen, 2 zur deutschfreijünglichen und 2 zur ultramontanen Partei.

* Der von den Vertretern der konservativen Partei nach Hannover unternommene Eroberungszug, der den ausgesprochenen Zweck verfolgt, die dortigen Nationalliberalen aus ihrem bisherigen Besitzstande zu vertreiben, hat den „Hannov. Cour.“ zu einer längeren Besprechung veranlaßt, in welcher der Entrüstung seiner Parteigenossen über diesen Einbruch in alte Rechte weizühnig hervorgehoben wird, wie schädlich für die nationale Sache dieses Verfahren sei.

Fürst Bismarck habe selbst einmal es im Reichstage ausgeprochen, daß es in Hannover nur nationale und antinationalistische Elemente gebe. Unter den letzteren seien die Wesseln verstanden worden, denen bisher die Nationalliberalen als die ausschließlichen Vertreter des nationalen Gedankens abwehrend gegenüberstanden hätten. Es hiesse dieses Bestreben schmähen und zur Wiederbelebung der wesseln Unzufriedenheit beitragen, wenn man in die Wahlbewegung einen neuen Faktor einbringe, für den es an einem Berechtigungsanspruch durchaus fehle. — Die „Nat.-Ztg.“, die bisher für eine gemäßigete Mittelpartei, aus Konservativen und Nationalliberalen bestehend, eingetreten war, benutzte die Hannover'schen Vorgänge zum Nachweis der Unmöglichkeit der Verwirklichung dieses Gedankens. Herr v. Rauchhaupt, der Hauptredner in Hannover, gehöre zu dem gemäßigteren Theile der Konservativen. Wenn er gerade den Forderung gegen die Nationalliberalen ins Werk setzte, so beweise dieser Umstand, daß die Voraussetzungen für die Bildung einer Mittelpartei mangelten, denn die Konservativen gingen offenbar darauf aus, eine selbstständige Majorität durch Eroberung nationalliberaler Mandate zu erringen. Dieser Grundbeleg ist auch die Nationalliberalen in die Kampfsstellung gedrängt und würden nöthigenfalls eine Bundesgenossenschaft mit den Freisinnigen zur Befämpfung der Konservativen an die Stelle des Zusammenschlusses mit Letzteren treten lassen müssen. — Von Seiten der Regierungspresse wird dagegen anbauend auf das liberal-konservative Bündniß hingewiesen — freilich ohne daß die nationalliberale Parteileitung zur Annahme dieses Rathes sonderliche Neigung beweisen hätte.

* Die „N. A. Z.“ kommt auf einen Punkt in den Aeußerungen der deutschfreisinnigen Presse über die Benignität der Rede zurück. Herr v. Bennigsen sprach sich u. A. für die Aufkündigung der preussischen Domainen aus, wovon er sich eine neue Kräftigung des Bauernstandes, als grundbesitzender Mittelstand, verspricht. Dieser Punkt ist so ziemlich der einzige, der die Zustimmung der deutschfreisinnigen Organe gefunden hat. Im Uebrigen wurde bekanntlich Herr v. Bennigsen auf jener Seite auf das bestmögliche angegriffen. Das offizielle Blatt führt zunächst aus, was bisher in Preußen in Bezug auf innere Kolonisation geleistet wurde, äußert so dann einige Bedenken gegen den Vorschlag des Herrn v. Bennigsen und verlangt von der Durchführung derselben, gewissermaßen als Vorbedingung, daß sowohl der Aufkauf der Bauerngüter durch den Grundbesitz als auch der Zerstückelung derselben in kleinste Parzellen ein Kegel vorgezogen werde. Die „N. A. Z.“ kommt hiernach zu dem Schluß: „Alles in Allem erscheint das von Herrn v. Bennigsen betonte Mittel zur inneren Kolonisation keiner Erwägung werth, doch wird man nicht umhin können, einzuräumen, daß das sozialreformatorische Ziel nur nicht erreicht werden können, wenn zuvor andere Schwierigkeiten befriedigend beantwortet sind; daß Letzteres geschehen möge, kann man um der sozialreformatorischen Wirkung einer solchen Maßregel willen nur wünschen.“

* Die Aufrechterhaltung der Stipulationen des Berliner Vertrags und damit des status quo auf der Balkanhalbinsel ist der Mittelpunkt, um den sich nach wie vor die Verhandlungen der Völkervereinigung in Konstantinopel sowohl, wie auch die direkten Verhandlungen der Mächte unter sich bewegen. Freilich ist der Vertrag durch das merkwürdige Vorgehen der Bulgaren faktisch durchbrochen; aber die Form zu erhalten, darauf richten sich die Bestrebungen der Diplomaten als dem einzigen Auswegsmittel, durch welches der allgemeine Frieden erhalten werden kann. Es kommt nur darauf an, daß die lebenden Kleinen (Serbien, Griechenland u. s. w.) im Zaume gehalten werden und in dieser Hinsicht nicht man sich innerlich der leitenden Kreise mehr oder weniger gerechtfertigter Forderung hinzugeben. Das Friedensbedürfnis der europäischen Mächte ist in der That ein so dringendes, bei allen nöthigen Gelegenheiten wird es besonders betont, daß selbst Rußland, welches an dem Berliner Vertrag doch gewiß wenig Freude bei seinem Zustandekommen gehabt hat, jetzt mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung jenes Abkommens eintritt.

Der Pariser „Temps“ berichtete dieser Tage in einem Wiener Telegramm von einer Unterredung mit einem Diplomaten; der Letztere soll dabei betont haben, daß der Berliner Vertrag von den Mächten nicht garantirt und deshalb auch nicht unantastbar sei. Das halbamtliche „Journal de St. Petersburg“ bemerkt nun dazu: Der Vertrag sei allerdings nicht im buchstäblichen Sinne des Wortes garantirt, aber er sei abgeschlossen, um einer schweren Krise vorzubeugen, nicht minder aber, um schwere Beweidelungen zu verhindern. Diese Anschauung werde auch jetzt noch von allen Kabinetten getheilt, die Mächte seien darüber einig, die Aufrechterhaltung des status quo zu wünschen; es sei wünschenswerth, daß dieses Einvernehmen fortdauere und daß man durch dasselbe dahin gelange, jeder Ausdehnung der Beweidelungen vorzubeugen und die Wirkung der unerwarteten Bewegung in Bulgarien auf die engsten Grenzen zu beschränken. Wenn schon Rußland mit einem so guten Beispiele vorangeht, so kann man wohl erwarten, daß von anderer Seite keine Störung in die Einigkeit der Mächte getragen wird.

Auf dem Aktionsfelde selbst ist eine Pause eingetreten; die Truppenaufmärsche der einzelnen Staaten sind im Wesentlichen beendet und man hat sich des Ausspruchs der europäischen Diplomatie, „Mittlerweile finden die überreizten Gemüther Zeit, sich angemeßen abzukühlen,“ fast die „N. A. Z.“

Ueber die Vorkosterberathungen in Konstantinopel verlautet nichts weiter, als daß in dem vereinbarten Me-

morandum die Haltung bezeichnet wird, die der Pforte und Bulgarien gegenüber behufs Vermeidung eines Konfliktes seitens der Mächte anzunehmen wäre, ohne daß sie einen Vorschlag zur Lösung der Krise unterbreitet hätten.

Den Behauptungen, daß die bulgarischen Truppen nach dem Ausscheiden der russischen Offiziere vollständig demoralisirt seien, wird von Sofia aus energisch entgegengetreten. Im Gegentheil müßte die Disziplin der Truppen als musterhaft bezeichnet und hervorgehoben werden, daß in der Armees des Vertrauens herrsche. Die Garnison von Widin ist in Sofia eingetroffen und sofort nach Kütahya weiter beordert worden. Weiter wird berichtet, die Ruhe an der bulgarischen Grenze sei gesichert. Serbische geheime Agenten suchten, von den serbischen Grenzbeamten unterstützt, die bulgarische Bevölkerung zu Gunsten Serbiens aufzuregen. Es sind jedoch strenge Maßregeln getroffen worden, um diese Aufreizungen zu verhindern.

Sowenfalls um den Beiwichtigungsvorschlägen der Mächte in Athen mehr Nachdruck zu verleihen, werden dort demnächst fremde Kriegsschiffe eintreffen. Erwartet werden drei russische und vier österreichische Schiffe in den griechischen Gewässern. Das englische Geschwader bleibt in Korfu. Von verschiedenen Banken hat die griechische Regierung weitere Darlehen im Betrage von sechs Millionen erhalten und zwar von griechischen Banken auf die Einführung des Zwangskurses. Die Regierung bestellte für mehrere Millionen Kreditmaterial im Auslande.

* Die französischen Deputirtenwahlen haben ein überraschendes Ergebnis gehabt. Zum ersten Male wurde nach dem neuen Wahlsystem, mittelst Pluralfunktions, gewählt, welches eingeführt worden war, die Herrschaft der Republik in Frankreich zu befestigen. Und siehe da, mehr als ein Drittel der neuen Kammer wird aus Deputirten und Bonapartisten bestehen. Das ist wenigstens auf Grund der bisher bekannten definitiven Wahlergebnisse anzunehmen. Die Pariser Blätter erörtern je nach ihrer Parteilichkeit in dem Erfolge der Konservativen eine Verurtheilung des Opportunismus, eine Folge der tonantischen Expedition, der freundschaftlichen Politik der Regierung, der Zerrennung der Republikaner u. s. w. Alles dies hat sicherlich dazu beigetragen, die Position der Republikaner zu schwächen. Bei der notorischen Wandelbarkeit des französischen Volkscharakters hat sich die Republik auffallend lange gehalten; sie wird wohl auch vorläufig noch nicht stürzen, denn giebt den Fall, die vereinigten Monarchisten erhalten zusammen mit den Anarchisten und Intransigenten die Majorität — was wollen sie miteinander anfangen? Was sie vereinigt, ist das Bestreben, das bestehende Regime zu stützen und den Republikanern das Leben schwer zu machen. Darüber hinaus giebt es keine Identität der Ziele mehr, giebt es nur schroffe Gegensätze und bittere Feindschaft. Nur ein energischer und rücksichtsloser Staatsstreik kann Monarchisten oder Imperialisten aus Aulder bringen. Für einen solchen liegen aber trotz aller Wahlschicksale der Republikaner die Voraussetzungen nicht günstig; es gehört ein gut Theil Courage dazu, wer einen Staatsstreik unternimmt, spielt va banque. Andererseits ist Frankreich das Land der Ueberwachungen, wo sich morgen ereignen kann, was heute noch unmöglich erscheint. Vielleicht können die Republikaner die Scharte bald genug wieder ausweichen, wenn sie von der erteilten Position profitiren und unter sich einig zu werden sich anstrengen; aber wenn eine Partei in ihrer Blüthe nicht zusammengehalten verstand, so lernt sie es im Stadium des Niederganges in der Regel recht leicht.

Außer dem Seine-Departement (Paris), das 38 Abgeordnete wählt, und den Kolonien, die 10 ernennen, hatte Frankreich 536 Abgeordnete zu wählen. Von diesen sind 321 im ersten Wahlgange gewählt, über 225 wird die Stichwahl entscheiden. Von den 321 Gewählten sind 187 Monarchisten, 134 Republikaner. Die Monarchisten haben bis jetzt 103 Mandate gewonnen, 5 verloren, Reingewinn 98. Von den Kabinettsmitgliedern waren 7 Minister und 4 Unterstaatssekretäre als Kandidaten aufgestellt. Davon sind 2 Minister und 2 Unterstaatssekretäre gleich durchgefallen. Gewählt sind auch nur ein Minister und zwei Unterstaatssekretäre. Die Uebrigen stehen mit kleineren oder größeren Chancen zur Stichwahl. Die durchgefallenen Minister sollen bereits demissionirt haben, die zur Stichwahl stehenden wollen den Ausfall der Stichwahl abwarten. Von den Stichwählern ermarken die Republikaner nur noch wenig Siege für die Monarchisten, wenn sie sich nicht abermals täuschen, wie beim ersten Wahlgang; es würde sich dann nur um den Kampf zwischen den Gambettisten und Radikalen handeln, bei dem die letzteren die meisten Aussichten haben, gewählt zu werden. Der Wählerlist ist in ganzen Lande, soweit die Berichte erkennen lassen, vollständig ruhig verlaufen. Nur in Paris kam es vor dem Debatationsstade des monarchistischen „Gaulois“ zu einem Ergeß. Dort war illuminirt und unter einer Gasbeleuchtung die Inschrift angebracht: „173 Monarchisten gewählt! Hoch lebe Frankreich!“ Die Menge verstand aber den Spieß falsch und warf die Fenster ein; auch einige Revolvergeschosse fielen. Eine Anzahl Verhaftungen wurden bei einfindiger Arbeit der herbeigekommene Polizei vorgenommen. — Die neue Kammer wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte berufen werden, um Wahlen zu erlösen.

Präsident Grévy hat Mont Jous Baudrey verlassen und wird in Paris zurückzukehren. — Der Senator Dr. Mann, Mitglied des Instituts, ist gestorben.

* Im dänischen Folkething legte gestern der Finanzminister das Budget pro 1886/87 vor. Die Einnahmen sind mit 55 1/2 Millionen, die Ausgaben mit 65 Millio-

nen angelegt, jedoch ein Defizit von 9 1/2 Millionen entsteht. Dasselbe wird hervorgerufen durch Vorklagen für verschiedene, von Jahr zu Jahr aufgeschobene wichtige Bedürfnisse; jedenfalls sind damit die zweifelhafte Befestigungsanlagen gemeint. Komisch wird der Inhalt in dem Kopenhagener Telegramm: das Defizit ist jedoch ohne Bedeutung, da der „Ueberfluth der späteren Jahre“ auf ca. 10 Millionen jährlich veranschlagt sei. Es verlautet, die Linke werde die Diskussion des Budgets ablehnen.

* Wesseln sich England von den Iren im gegebenen Zeitpunkt zu verziehen hat, offenbarte der irische Agitator Parnell auf einer gestern in Widlow abgehaltenen nationalen Konvention behufs Denominierung von Parlamentsdeputirten für die Grafschaft Widlow. Zunächst wurden zwei Kandidaten ernannt und formell verpflichtet, Parnell unbedingte Folge zu leisten und auf ihre Deputirtenliste zu verzichten, sobald die Parnellistische Partei dies verlangt. Diese Konvention soll als Muster für alle weiteren in Irland stattfindenden Konventionen dienen. Parnell hielt hierauf eine Rede, in welcher er sein Vertrauen auf die Zukunft Irlands unter einer unabhängigen Regierung aussprach und hervorhob, daß die Irländer, wenn man sie nicht betriebe und verführe, dann, wenn das britische Reich in Gefahr sei, Gelegenheiten finden würden, sich für die Unterdrückung ihres Landes zu rächen. Netze Aussichten!

Telegraphische Nachrichten.

Neu-Strelitz, 6. Oktober. Die Großherzogin, der Großherzog und die Erbprinzessin verlassen heute Nachmittag Neu-Strelitz, um über Köln und Paris zum Besuche der Herzogin von Cambridge nach London zu reisen. In Paris treffen dieselben mit dem Großherzog zusammen, der von Brüssel kommt und sich gleichfalls nach England begiebt.

Agam, 6. Okt. Der Landtag beschloß, Starofewicz, Grzanik und Ramenar von 30, Kunicic und Walspignig von 60 Sitzungen auszuschließen. Seitens der Opposition wurden durch Golnegowicz und Wazura Anträge eingebracht, in der Adresse an die Krone die Entziehung des Namens von seinem Posten zu verlangen, da durch die gefirten Vorgänge die Würde derselben und die Würde des Staates so tief verletzt seien, daß er nicht mehr an der Spitze der Regierung bleiben könne.

Rom, 6. Okt. In der Provinz Palermo sind gestern an der Cholera erkrankt 163, gestorben 61 Personen; davon in der Stadt Palermo 133 erkrankt und 61 gestorben. In den Provinzen Massa e Carrara, Modena und Parma sind je 7 Personen erkrankt und gestorben.

Brüssel, 6. Okt. Die Nachricht des „Standard“, daß Belgien beschloßen habe, vom 1. Januar 1887 ab aus der lateinischen Münzkonvention auszutreten, wird von befreundeter Seite auf das Bestimmteste für unbegründet erklärt.

Kopenhagen, 6. Okt. Minister v. Siers reiste heute Abend ab und begiebt sich, dem Vernehmen nach, zunächst nach Friedrichsruh.

Kopenhagen, 6. Okt. Die bulgarische Deputation reiste heute Abend über Kopenhagen ab.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm gestern Vormittag, wie aus Baden-Baden telegraphisch gemeldet wird, Vorträge entgegen und machte Nachmittag eine Spazierfahrt. Abends fand bei den Majestäten im Mehreren saße ein Diner statt, an welchem sämtliche hier anwesende Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge theilnahmen.

* Die Kaiserin hat an das Centralkomitee der deutschen Vereine von Nothen Kreuz ein Dankschreiben gerichtet, in welchem die hohe Frau der mairniglichen Fortschritte gedenkt, welche die Sache des „Nothen Kreuzes“ namentlich hinsichtlich der Bildung von Sanitäts Kolonnen gemacht hat.

* Der Herzog und die Herzogin von Ebnburg haben sich von Berlin nach Schloß Schöneberg bei Bensheim an der Bergstraße, die Großfürstin Katharina von Rußland und ihre Tochter, die Herzogin Helena, nach Luzern beggeben.

* Das in Berlin zusammengetrete Komitee zur Veranstaltung von Sammlungen zum Behen der Hinterbliebenen der Befragten der verlorenen Kreuzerforderte „Luqusta“ wird dieser Tage ein Aufzug verlassen, worin zur Bildung von Zweigvereinen und Sammelstellen aufgebort wird.

* Der Centralverband deutscher Industrieller in Köln wählte Kommerzienrath Dähler-Augsburg, Schwarzkopf und Ruffel-Berlin, Finanzrath Zende-Essen, Kommerzienrath E. Langen-Köln als Direktoren, ferner Direktor Richter und Regierungsrath a. D. Schild zu Ehrenmitgliedern des Ausschusses.

* Ueber die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1884 bringt das Anghelheit zur Statistik des deutschen Reiches eine längere Abhandlung. Solcher Unfälle, die sich an der Küste selbst, auf dem Meere in einer Entfernung von nicht über 20 Seemeilen und auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Seefahrern besetzten Binnenengewässern zutrugen, wurden im genannten Jahre 230 gezählt, die 299 Schiffe betrafen. Die Erhebungen der vorhergegangenen Jahre haben ergeben: 1883: 218 Unfälle mit 273 betroffenen Schiffen, 1882: 225 bezw. 272, 1881: 236 bezw. 262, 1880: 235 bezw. 271. Die Zunahme der Unfälle im Jahre 1884 gegen die Vorjahre ist hauptsächlich durch Collisionen entstanden. Dagegen ist die Zahl der bei den Unfällen an der deutschen Küste vorgekommenen Totalverluste von Schiffen in überraschender Weise zurückge-

gangen: 1880 112, 1881 101, 1882 83, 1883 60 und 1884 56.

* Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft schreibt auf dem mit so viel Glück als Energie betriebenen Pfad die friedliche Eroberung und Kultivierung rüstig weiter fort. Wie ein Telegramm aus Zanibar meldet, hat wiederum einer ihrer Abgeordneten, Lieutenant A. D. Schmidt, dem der Auftrag geworden war, das Gebiet von Usaramo für die Gesellschaft zu erwerben, das Besitztum derselben durch die glückliche Lösung der ihm gestellten Aufgabe um ein ansehnliches Stück erweitert. Diese Erweiterung ist aber aus dem Grunde noch von besonderer Bedeutung, weil mit ihr das Gebiet der Gesellschaft an der Küste von Zanibar seine Abrundung erlangt hat; dasselbe reicht namentlich bis zur Rufidisch-Ärindung.

* Aus Afrika kommen Nachrichten über zwei bedeutende Brände. In Ocharlow brach am Montag Feuer in den sog. Eisenbahnen Kaufhallen aus, wobei dreizehn Magazine niederbrannten, die Waaren aber theilweise gerettet werden konnten. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Rubel geschätzt. In Odesa entlief am demselben Tage früh eine Feuerbrunn, welche sich bei herrschendem Winde mit rasender Schnelligkeit verbreitete. In wenigen Stunden stand eine große Anzahl Gebäude in Flammen, darunter die Handelsschule. Am Nachmittag war man des Feuers noch nicht Herr geworden.

* Italienische Blätter berichten von einem schweren Unglück, welches das durch seine Marmor-Industrie bekannte Städtchen Carrarava zwischen Pisa und Genoa kürzlich betroffen hat. Um 11 Uhr Nachts entlief sich über dasselbe ein schreckliches Unwetter. Es war ein Regen, als ob sich hundert Gewölkchen in die Straßen stürzten. Die Straßen wurden zu ungemessenen Flüssen, die Flüssen unterwarfen die Häuser, von denen sieben einstürzten. In der Kirche stieg das Wasser bis zur Höhe der Orgel und zerstörte ein prachtvolles Bild. Die Marmor-Industrie ist uns Herz getroffen, die Güten zerstört, die Straßen und Brücken weggerissen. Man berechnet den Schaden, welchen die Industriellen erlitten haben, auf 2 Millionen Francs.

* In Lottringen wird sehr über das Ueberhandnehmen und die Jüdischkeit der Wölfe geklagt. Dieselben sollen sich sogar bis unter die Thore von Metz wagen und in den dortigen Schutzstrecken großen Schaden thun. Zwar wird in Lottringen ein Schußgewehr für erlegte Wölfe bezahlt, doch scheint die geringe Höhe desselben auf die Säuger nicht ausreißend genug zu haben. Will man den Uebelstand radikal zu Grunde gehen, so müssen sowohl in den französischen als in den deutschen Grenzbezirken gleichzeitig umfassende Vorarbeiten veranstaltet werden. Dies jedoch durchzuführen, wird nach dem Urtheil von Sachkundigen bei dem bekannten Scheldendian der französischen Regierung auf vorläufigem Gebiete nicht geringe Mühe kosten.

* Aus Stettin wird gemeldet: Ueber einen Mord, welcher am Donnerstag bei Theodora (in der Nähe von Hohentutzing) begangen wurde, herrscht in dortiger Gegend große Aufregung. So weit der Thatsache bisher festgestellt ist, hat sich folgendes zugetragen: Am Donnerstagsvormittag 10 Uhr begab sich die 27jährige Tochter Anna des Förstlers Schulz zum Dohnenfließ, um nach ihrer Gewohnheit in die demselben gefangenen Vögel zu sammeln. Als sie nach einiger Dunkelheit noch immer nicht in die elterliche Wohnung zurückgekehrt war, wurden Nachforschungen angestellt. Umends 8 Uhr fand man die Vermisste an einem Baumstamm in gefauerter Stellung erdrosselt vor. Die That war mit einem der Anna gehörigen seidenen Taschentuch verübt worden, mit welchem das Mädchen zugleich an den Baumstamm festgebunden war. Der Knoten war bereit festgestellt, daß das Tuch abgeknippt worden mußte. Nach den vorhandenen Spuren an der Leiche hat ein harter Kampf zwischen dem unglücklichen Opfer und seinem Mörder stattgefunden; hieron zeugen besonders die beiden Handgelenke, an welchen blaue Stellen, die nur in Folge heftigen Ringens entstanden sein können, sich scharf bezeichnen. Die Fußspuren deuten darauf hin, daß der Mörder auf Strümpfen gegangen ist, wahrscheinlich, um das Opfer nicht vorzeitig durch Fußstiche zu warnen. Mörder und Motiv dieser grauen That sind bis jetzt noch unbekannt. Vielleicht liegt der schrecklichen That Nachsicht zu Grunde. Wenigstens hat man einen früheren Necht, des Mordes verdächtig, verhaftet.

* Wie der „N. Z.“ aus Korfjör gemeldet wird, hat das russische Bergungsschiff „Wena“ bereits den halben Theil des bei Dniestk gesunkenen deutschen Torpedobootes aufgenommen und ist damit nach Kiel abgegangen. Die „Wena“ ist bereits mit dem geborgenen Gut in Kiel eingetroffen.

* Die berühmte St. Sebalduskirche in Nürnberg droht, wie man von dort meldet, jetzt bedarft zu verfallen, daß der herrliche Bau nur noch durch einen Wiederherstellungsbau, dessen Kosten auf etwa 800,000 Mark geschätzt sind, gerettet werden kann. Zur Aufbringung dieser Summe hat sich in Nürnberg ein Verein gebildet, der um die Genehmigung zu einer Lotterie nachzusuchen und das Interzesse weiterer Kreise für das schöne Denkmal mittelalterlicher Kunst nachzurufen gedenkt.

* Aus München schreibt man: Bei dem über den Gshiangau am 7. September herübergegangenen fürstlichen Umwetter soll in der Spiegelgalerie des Schlosses Serenographen der Hagelschlag gerade das getreu nach Verfallens gleiche Gemälde von der Befestigung des Rheins und der Deutschen durch Louis XIV. vernichtet haben.

* Vom Lieutenant Witzmann ist nunmehr ein ausführlicher Bericht über seine Befahrung des Klaffa zu Brüssel eingetroffen, wonach die bisherigen Karten des

Kongogebietes sämmtlich nicht unbeträchtlichen Änderungen unterliegen müssen. Der Rajoi fließt direkt in den Kongo als Kwa und der See Leopold II. bildet keine Ausbuchtung desselben, sondern sendet ihm von Norden aus durch den Westsee seine Wässer zu. Der untere Lauf des Flusses bildet eine prachtvolle Wasserstraße, welche an Breite und Wassermenge mit dem Kongo selbst einen Vergleich aushält. Von Luabauburg, der neuesten Station unter 5 Gr. süd. Breite, bis nach Ruamuti am Kongo findet sich eine durchaus offene Wasserstraße von 600 Kilometer Länge. Das Land an beiden Ufern ist außerordentlich fruchtbar, offenes Land wechselt mit großen Urwäldern, die Ufer sind von einer dichten Bevölkerung bewohnt. Mit einer einzigen Ausnahme wurden die Meiden überall freundlich von friedlichen handtreibenden Eingeborenen aufgenommen. Während der 42 Tage der Schiffsahrt von Luabauburg bis zum Kongo war — der „N. Z.“ zufolge — der Gesundheitszustand der Expedition ein ausgezeichneter; die 5 Weifen und 200 Schwarzen kamen am 16. Juli alle wohlbehalten zu Leopoldville an. Der Reisebericht ist begleitet von einer Karte in drei Blättern, hergestellt von dem Lieutenant v. François. Die Karte ist nach täglichen sorgfältigen Beobachtungen hergestellt und zeigt bedeutende Differenzen von den Beobachtungen Stanley's.

* Aus Zürich wird vom 3. d. Mts. gemeldet: Die himmlische Wettermacherei scheint ganz aus Rand und Band gekommen zu sein, und die alten Leute, welche doch schon manches Wetter mit angesehen haben, schütteln bedenklich die Köpfe. Die meteorologische Säule am Sonnenquai ist gegenwärtig fast immer von einer Anzahl räthselhafter Personen umlagert, welche zu den seltsamen Witterungsveränderungen ihre Mysterien machen. Bald sinkt das Thermometer auf 2 Grad und es scheint wie im Winter, bald steigt es auf 17 Grad und wir haben warmen Sonnenschein wie im Sommer, dann regnet es wieder und wüthet der Sturm am Meer, daß die weißen Schäumwellen am Quai heraufsprühen — und bei alledem zeigt das Barometer beständig auf „höflich Weiter“. Da soll einer fug daraus werden! In den Alpen des Kantons Freiburg sind 40 Kuhherden mit etwa 2000 Stück eingeschneit, so daß man ihnen entweder mit Futter zu Hilfe eilen oder einen Weg bezug haben muß, ungeachtet aller wegen der Maul- und Klauenseuche erlassenen Absperrungsvorrichtungen.

* In einem Stammtisch zu Spandau tauchte kürzlich die Frage auf, ob diejenigen Personen, welchen in dem letzten franz. Kriege das Eisene Kreuz 1. Kl. verliehen worden ist, Ritter oder nur Inhaber dieses Ordens seien. Um Gewißheit darüber zu erlangen, wandte man sich an die königliche General-Ordens-Kommission in Berlin. Die Erwiderung, welche von dieser Behörde alsbald eintraf, lautete wörtlich: „Nichtschuldig mit dem Erwähnen zurückzuführen, daß über die Frage, ob die Besitzer des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse Ritter oder Inhaber desselben sind, eine Allerhöchste Entscheidung nicht ergangen ist. Königliche Ordens-Kommission, gez. von Rauch.“

* Von einem hildischen Jung Christine Nilsson's berichten Stockholmer Blätter. Am 27. Sept., also mehrere Tage nach der Katastrophe, saß die Sängerin in ihrem Hotelzimmer; plötzlich meldete man ihr eine holländische Frau, die zwei kleine Kinder an der Hand führte. — Frau Nilsson ließ, um sich zu zerstreuen, die Leute vor, und die Wadg sagte: „Die Mutter dieser kleinen, Frau Emma Sanders, eine junge Witwe, ist bei Ihrem Concerte zu Grunde gegangen; die Kinder haben keine Verwandten, Niemand zahlt mich, so bringe ich sie Ihnen und packe mein Bündel.“ Frau Nilsson zog die blonden Kleinen an sich heran und meinte: „Ich kann nichts für den Tod eurer Mama; nicht wahr, ihr seid mir nicht böse? Dann zählte sie der Wadg den rüchdändigen Lohn, ließ die Sängerin der Kinder zu sich bringen und placirte die Mädchen am nächsten Tage in einen Asinstitute der Stadt, indem sie sich verpflichtete, sie auf ihre Kosten erziehen und zu tüchtigen Menschen heranzubringen zu lassen. Ihren Freunden, die sie ob dieser edlen That beglückwünschten, sagte Frau Nilsson: „Ich habe ihnen die Mutter gestrahlt, nun muß ich selbst die Stelle der Todten einnehmen.“

Aus dem Geschäftsbereich. Der beste Beweis.

Gochter Herr! Erfurt. Seit einem halben Jahre weude ich gegen meine Unterleibsbeschwerden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen an und finde, dass dieselben mir stets wohl gothan haben. Genehmigen Sie, verehrter Herr, die Versicherung meiner Hochachtung. Ihr ergebener Friedrich Kaiser, ehemaliger Theater-Direktor.

Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weisse alle anders verpackten zurück.

Tapeten
in den neuesten Dessins und geschmackvollsten Ausführungen empfiehlt zu **bekannt billigen Preisen**
Hermann Bischoff,
45. gr. Ulrichstraße 45.

Tageskalender.

agl. Altinische Anklagen. Agl. Argentinit, Magdeburgerstr., 10-11 U. für Privatanteile, Einnahme 26, 12-2 Uhr. — Agl. Ehrwürdige Politikt, Magdeburgerstr., Sonn. von 6-11 Uhr. für Privatanteile, Einnahme 32, Sonn. von 8-10 Uhr und von 10-12 Uhr in der Klinik. — Agl. Franzentikt, Magdeburgerstr., Sonn. von 8-9 Uhr und Nachm. von 3-4 Uhr. für Privatanteile Sonn. von 11-12 Uhr

und Nachm. von 3-4 U. — Agl. medizinische Politikt, Magdeburgerstr., Sonn. von 7-8 Uhr und Nachmittags von 12-1 Uhr. für Privatanteile, Einnahme 29, Sonn. von 10-12 Uhr. — Agl. Ehrenktikt, Magdeburgerstr., täglich von 9-11, von 3-4 nur in Ausnahmefällen. für Privatanteile, Einnahme 25, Sonn. von 10-11 Uhr. — Agl. Ehrenktikt in der medicin. Klinik, Einnahme 70, von 12-1 Uhr. — Agl. Klinik für Herzkrankte, Magdeburgerstr., Wittebolds und Sonnabends von 12-1 Uhr Nachm. für Privatanteile, Einnahme 30, Sonn. von 8-12 Uhr. — Agl. Klinik für Zahn- und Mundkrankte, Alte Reben, täglich 8 Uhr. für Privatanteile täglich von 9-11 Uhr. Sonn. 7, 2e Etage.

Vertreter zur Gemalt: Kautzstraße 6.
Neuersteteller, Kaiser-Schneiderei.
Vorlesungsveranstaltung: Sonn. 8 Uhr im Stadtschützenhaus (mit Cours-Not.)
Sammlungsverein: Ab. 8-9 Englische Straße im Vereinslokal.
Wahlvereinstellung: Ab. 4-5 im Cafe Restaurant Königstr. 5.
Craifholsfelder Central-Verein für Sacken und Zürlingen: Abends 8 Uhr im Cafe Restaurant, Königstr. 5.
Bismarck-Verein: Ab. 8-10 im „Bismarck-Platz“.
Bismarck-Verein: Ab. 8-10 im „Bismarck-Platz“.
Bismarck-Verein: Ab. 8-10 im „Bismarck-Platz“.
Bismarck-Verein: Ab. 8-10 im „Bismarck-Platz“.
Bismarck-Verein: Ab. 8-10 im „Bismarck-Platz“.

Stadtsant Halle a. S.

Meldung vom 6. Oktober.
Aufgehoben: Der Direktor Dr. phil. Robert Julius Maxen der Harang und Louise Nilschwig, Wörmliherstraße 20. — Der Drechsler Johann Friedrich Otto Becker, Commern. 13. und Friederich Bertha Minny Neumann, Lindenstraße 16. Der Dr. med. Wilhelm Nicolaus Jorrmann, Eilenburg, und Auguste Ida Kloss, Friedrichstraße 18. — Der Kaufmann Carl Wilhelm Eduard Hindorf, Raumburg, und Helene Nagel, Meisen. — Der Häusler Friedrich Breitmann, Wollfau, und Friederich Helene Hofmann, Aebelin. — Der Schneidermeister Friedrich August Schötte, Halle, und Friederich Bertha Schneider, Othauer-Johannis. — Der Kleinrentner Louis Hermann Gehe, Halle, und Wilhelmine Huba Eide, Orlau.
Geblich: Der Königl. Hauptmann und Majoratier Hermann Wilhelm Ludwig von Heimrod und Dittke Minale Johanna Maria Helene von Heber, Mümmelstraße 14.
Geboren: Dem Maurer Otto Keitel, Echte 17, ein Sohn, Paul. — Dem Kupferstecher Eduard Schmidt, Wallfischerstr. 4, ein S., Siegfried Eduard. — Dem Confitoriarat Gerhard Göbel, Domplatz 3a, ein S., Carl Gottfried. — Ein unebel. **Gestorben:** Des Arbeiter Franz Witschke, Eberlan, Friederichsberg, 49 S., 6. Okt. 19 S., 4. November, 18. — Des Schneiderrn. Emil Gulenberg S., Emil, 9 S., 7. Okt. 28 U., Diakonienhaus. — Der Waldarbeiter Julius Worch, 51 S., 6 W. 9 U., Klinik. — Der Handarbeiter Heinrich Jünemann, 57 S., 7 W. 24 U., Kirtengasse 3. — Die Wittne Caroline Glühndorf geb. Deed, 77 S., 8 W. 10 U., Königstraße 6a.

Kirchliche Anzeige.

Der Kinderosterfesten in der Marienkirche muß für die nächsten drei Sonntage (11. und 18. Oktober) ausfallen, wird aber vom 25. Oktober ab seinen unterbrochenen Fortgang nehmen. D. Förster.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnhäufige Bahnhof Halle.

Nach Magdeburg, 7.19 S., 9.51 S., 10.55 S., 12.05 S., 1.28 P., 2.33 P., 3.10 P., 3.50 P., 5.00 P., 6.33 P., 7.30 P., 8.30 P., 9.30 P., 10.30 P., 11.30 P., 12.30 P.	Nach Weimar, 8.52 S., 9.58 S., 10.58 S., 11.58 S., 12.58 S., 1.58 P., 2.58 P., 3.58 P., 4.58 P., 5.58 P., 6.58 P., 7.58 P., 8.58 P., 9.58 P., 10.58 P., 11.58 P., 12.58 P.	Nach Erfurt, 8.52 S., 9.58 S., 10.58 S., 11.58 S., 12.58 S., 1.58 P., 2.58 P., 3.58 P., 4.58 P., 5.58 P., 6.58 P., 7.58 P., 8.58 P., 9.58 P., 10.58 P., 11.58 P., 12.58 P.	Nach Göttingen, 8.52 S., 9.58 S., 10.58 S., 11.58 S., 12.58 S., 1.58 P., 2.58 P., 3.58 P., 4.58 P., 5.58 P., 6.58 P., 7.58 P., 8.58 P., 9.58 P., 10.58 P., 11.58 P., 12.58 P.	Nach Kassel, 8.52 S., 9.58 S., 10.58 S., 11.58 S., 12.58 S., 1.58 P., 2.58 P., 3.58 P., 4.58 P., 5.58 P., 6.58 P., 7.58 P., 8.58 P., 9.58 P., 10.58 P., 11.58 P., 12.58 P.	Nach Fulda, 8.52 S., 9.58 S., 10.58 S., 11.58 S., 12.58 S., 1.58 P., 2.58 P., 3.58 P., 4.58 P., 5.58 P., 6.58 P., 7.58 P., 8.58 P., 9.58 P., 10.58 P., 11.58 P., 12.58 P.	Nach Kassel, 8.52 S., 9.58 S., 10.58 S., 11.58 S., 12.58 S., 1.58 P., 2.58 P., 3.58 P., 4.58 P., 5.58 P., 6.58 P., 7.58 P., 8.58 P., 9.58 P., 10.58 P., 11.58 P., 12.58 P.	Nach Fulda, 8.52 S., 9.58 S., 10.58 S., 11.58 S., 12.58 S., 1.58 P., 2.58 P., 3.58 P., 4.58 P., 5.58 P., 6.58 P., 7.58 P., 8.58 P., 9.58 P., 10.58 P., 11.58 P., 12.58 P.
---	--	--	---	--	---	--	---

Abgang und Ankunft der Privat-Verkehrswagen.

Nach Weimar, 8.52 S., 9.58 S., 10.58 S., 11.58 S., 12.58 S., 1.58 P., 2.58 P., 3.58 P., 4.58 P., 5.58 P., 6.58 P., 7.58 P., 8.58 P., 9.58 P., 10.58 P., 11.58 P., 12.58 P.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Baro- mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer Reaumur	Feuch- tigkei- t der Luft %	Wind	Wetter
6/10.	2 Uhr	754.0	13.8	11.0	70	SW.	wolfig
	8 Uhr	751.0	7.5	6.0	75	SW.	trübe
7/10.	7 Uhr	746.0	13.8	11.0	72	SW.	wolfig

Uebersicht der Witterung.
Ein Minimum von 757 mm liegt über dem nordwestlichen Meere und vermindert auf der Sibirie bis zu den Alpen, wo der Luftdruck bis zu 763 mm ansteigt. Starke böige westliche Winde mit wolkenfülligem, vielfach regnerischem Wetter. Im nordwestdeutschen Küstengebiet faden Gewitter statt. Im nordwestlichen Deutschland liegt die Temperatur unter, im Nördigen durchschnittlich etwas unter dem normalen. Die Temperatur in Geflügs-Graben war in nächstbenannten Städten folgende: Petersburg 10.3, Hamburg +7, Memel +10, Karlsruhe +9, München +11, Chemnitz +8, Berlin +9, Paris +10. Witterung der Saale bei Trotha. Unter. 6. d. 6. Oktober Abends 1.84 am 7. Oktober Morgens 1.82.

Theater in Leipzig.

Donnerstag den 8. Oktober.
Neues Theater: Narziß.
Altes Theater: Der Salontyroler.
Carola-Theater: Der litige Krieg.

Interims-Stadt-Theater
(vor dem Steinhof 7 u. 8).
Donnerstag den 8. Oktober (außer Abonnement).
Fürsttheater aus Wien (18 Personen).
Ensemble-Gastspiel mit der weltberühmten
„kleinen Marguerite.“
Loge Mk. 2,50, Sperritz 2 Mk., Parterre 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.
(Vorverkauf gr. Schlamm 4).
Der Theaterzettel zu dieser Vorstellung wird morgen
veröffentlicht werden.

Auction.
Am Donnerstag den 8. d. Mts. Vorm. 11 Uhr verkaufe ich im
„Gasthof zum Rother Hof“ hier selbst, Leipzigerstraße, folgende dorthin
geschaffte Gegenstände zwangsweise:
3 fast neue Aufschwägen, darunter: 1 Landauer, 6 Pferde, und zwar:
2 Fische, 2 Schimmel und 2 braune Stuten, 3 Paar Pferdegeschirre.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Weizen- und Roggenmehl,
beste Qualität, sehr weiß und vorzüglichste Backfähigkeit, aus der neu eingerichteten
Walzenmühle zu Miltcheritz, ist von jetzt ab auch im Einzel-Verkauf zu Mühlenpreisen
zu haben im Mehlggeschäft
Klausthorstraße 4.

Special-Tapeten-Manufactur
Gr. Klausstr. 4. **K. Rapsilber.** Gr. Klausstr. 4.
Fortlaufender Eingang von Neuheiten in Tapeten, Borden.
Preise jederzeit concurrenzfähig.
Permanente Ausstellung von
Decken- und Wanddecorationen
in streng stylgerechten Ausführungen.
Gegründet 1859. Gegründet 1859.

Für Tischler empfehle:
Shirting II 12 Meter für 3 Mark, Shirting I 10 Meter für 3 Mark.
Sarg-Spitzen in 10 Breiten, fertige Sterbehemden zu billigen Preisen.
Steinstraße 73. **Robert Cohn.**

J. Seydewitz, Gärtner, Mühlweg 30,
empfehl ich zu Gartenanlagen, Gärten im Stand zu halten. Auch empfehle
ich meine Bouquet- und Kranzbinderei, gutes Obst und Gemüse, sowie alle
Arten Bäume und Sträucher.
Nehme zugleich Bestellungen für die Gärtnerei und Baumschule **J. Seyde-
witz** an.
Mühlweg 30. Halle, den 7. Oktober 1885.

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett u. Kissen,
das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhm. Bettfedern, Pfund: 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.
Gebr. Fackenheim, Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Donnerstag den 8. ds. verfertige ich
a) 10^{1/2} Uhr in der Wohnung des
Glasermeisters Otto Schmid
in Trotha:
1 Hobelbank, 4 Silber rc.
b) 12^{1/2} Uhr im „Gasthof zum
Röderberg“ in Giebichenstein:
1 Kleiderschrank.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

**Gute
Regenschirme,**
garantirt dauerhaftes
eigenes Fabrikat;
Reparaturen jeder Art,
ergebenst empfohlen.
Anerkannt billigste Preise.
Schirmfabrik
Fritz Behrens,
45 grosse Ulrichstrasse 45.

Stoff- und Filzhüte für Herren,
Damen und Kinder, das Neueste in
Farben und Facons, in großer Aus-
wahl, garnirte Hüte.
Billige Preise.
Alle Sorten Stoff- und Filzhüte
werden gewaschen, gefärbt u. modernt-
sirt, schon geliefert in der Fabrik von
A. Lehmann,
Schmeerstraße 14.

Gefalgene Schifszugungen, à St. 60 Pf.
Saitflüge, à Stück 35 Pf.
dünne Schweinebäume, à Stück 35 Pf.
versendet gegen Nachnahme
Wilhelm Schneider,
Odense (Dänemark), Odenstraße 29.
Sauerkohl
empfehlung und empfiehlt
A. Blan, Mühlweg- u. Buchererstr.-Ecke.

JULIUS BLÜTHNER,
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.
Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 l. Preis . . . Merseburg.	1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
1867 l. Preis . . . Paris. (für Norddeutschland)	1880 l. Preis (Pianino) Sydney.
1867 l. Preis . . . Chemnitz.	1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
1870 l. Preis . . . Cassel.	1881 l. Preis (Pianino) Melbourne.
1873 l. Preis . . . Wien. (Ehrendiploma)	1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam. (Ehrendiplom)
1876 l. Preis . . . Philadelphia.	1883 l. Preis (Pianino) Amsterdam (Ehrendiplom).
1878 l. Preis . . . Puebla.	

Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Schmeerstr. 24. **Gustav Feseler,** Schmeerstr. 24,
vis-à-vis der Ruhgasse,
empfehl ich seine reichhaltige Auswahl selbstgefertigter
Holzschnitzereien
in den neuesten Mustern, sowie ein großes Lager präparirter Holzgegenstände
zu Aquarell-, Oel- und Spiritmalerei.
Jede Bestellung wird auf besonderen Wunsch in kürzester Frist sauber und
billig ausgeführt.

Lateinische Hauptschule.
Die Aufnahme resp. Aufnahme-Prüfung der für das Winter-
semester neu angemeldeten Schüler findet Montag 12. Oktober Vorm. von
9 Uhr ab statt. Der Unterricht wird Dienstag 13. Oktober 9 Uhr Mor-
Fries.

Vom 8. October wohne ich:
Gr. Ulrichstr. 24.
Dr. Bäumler.
Stolze's Blumen-Bazare,
gr. Steinstr. 3 u. Sophienstr. 28.
Für den Zimmerschmuck:
Makart- u. Fantasie-Bouquettes
in reicher Auswahl am billigsten.

Die Expedition des Tage-
blattes befindet sich
gr. Ulrichstraße 19
(Flötz'sche Buchdruckerei).

Für den redaktionellen und Anzeigenentwurf verantwortlich Julius Wankel, in Halle. — Bildh'ge, Buchdruckerei (H. Metzmann) in Halle.

Sicrenu Weilage.

